

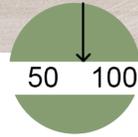
Verwendung  
nachwachsender  
Rohstoffe



Umsetzung  
mit regionalen  
Firmen



Konstruktion in Holz-  
Skelettbauweise mit  
HBV-Decken



86 kWh  
Energiebedarf  
des Gebäudes



2,85 Mio. brutto  
Baukosten  
(KG 300 + 400)



Entwicklung der Dach- und  
Freiflächen als extensive  
Magerstandorte

## WERKHAUS IM KEMMELPARK

Murnau am Staffelsee

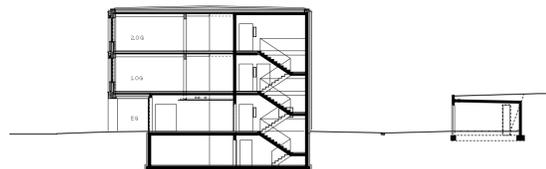
Die Gebäude der Kemmel-Kaserne im oberbayerischen Murnau wurden nach dem Krieg zunächst von der US-Armee und danach von der Bundeswehr genutzt. Später wurde das Gelände als Konversionsfläche mit Wohn- und Geschäftsbauten, sowie mit Grünflächen überplant. Auf einer Brache im östlichen Teil des Areals entstand 2020 dann das Werkhaus, ein Neubau als multifunktionales Bürogebäude, welches in Nutzung und Unterhalt hell, offen, flexibel und kostengünstig sein sollte.

Ziel der Baugruppe war es, möglichst viel nachwachsende Rohstoffe in ihrem Werkhaus einzusetzen. Auch sollten primär regionale Firmen beteiligt werden. So wurden alle Leistungen von mittelständischen Unternehmen, vorwiegend aus der direkten Nachbarschaft erbracht. Für das dreigeschossige Bürogebäude mit Keller wählten die Architekt\*innen schließlich eine Skelettbauweise mit Stützen und Bindern aus Brettschichtholz, sowie eingehängte Schnittholzbalken. Die schmalere Mittelzone dient dabei der Erschließung von zwei jeweils sechs Meter breiten Nutzungszonen entlang der Längsfassaden. Diese Lösung erlaubte im Zusammenspiel mit dem asymmetrisch angeordneten Erschließungskern aus Sichtbeton flexibel unterteilbare Einheiten zwischen 70 und 400m<sup>2</sup>.

Neben den Stützen besteht auch die Tragstruktur der Verbunddecken aus Holz. Über den Balken wurde bei einer acht Zentimeter starken Betonschicht auf drei Zentimeter verlorener Schalung eine Gesamthöhe von gerade mal elf Zentimetern erreicht. Damit konnten mit den darunter liegenden Holzbalken alle Anforderungen an das Tragwerk, sowie Schall- und Brandschutz erfüllt werden. Die in der Zimmerei vorgefertigten Außenwandelemente in Holzständerbauweise erlauben den Anschluss der inneren Trennwände im Raster von 1,25 Metern. Eine Zelluloseeinblasdämmung sichert die thermische Funktion, gegen Hitzeeintrag helfen außenliegende Raffstores. Der Sonnenschutz und die Kippoberlichter sorgen zusammen mit den gewählten Baumaterialien Holz und Stahlbeton mit ihren hohen Wärmespeicherfähigkeiten sowie der großen Dämmstärken in Wand und Dach dafür, dass trotz der großen Fensterflächen keine zusätzliche mechanische Kühlung erforderlich ist.

Das Gebäude erfüllt die Anforderungen an den KfW-Effizienzhaus 55 Standard, die Wärmeversorgung erfolgt über das kommunale Nahwärmenetz im Kemmelpark auf Basis von Holzhackschnitzel. Ergänzend liefern Photovoltaikanlagen den Eigenstrombedarf der Nutzer und versorgen darüber hinaus Ladestellen für Elektromobilität. Das Dach und die verbleibenden Freiflächen wurden extensiv begrünt, halten Regenwasser zurück, verbessern das Mikroklima, dienen Insekten als Nahrung und Unterschlupf und sind unaufwändig in der Pflege.

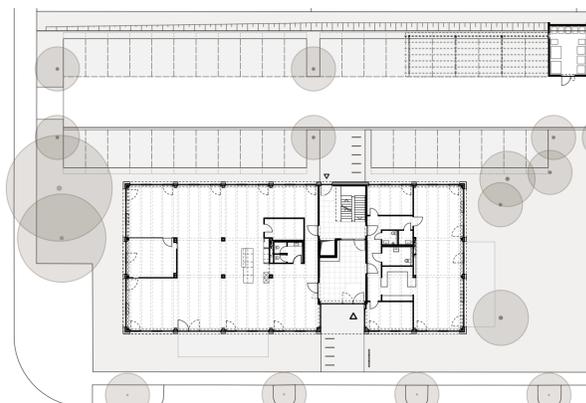
Während die Verkleidung der Fassaden im Außenraum nur wenig von den inneren Werten erkennen lässt, sind diese nach dem Betreten des Werkhauses deutlich ablesbar. Die hölzernen Stützen und Decken sorgen hier für einen warmen Kontrapunkt zu den mineralischen Böden.



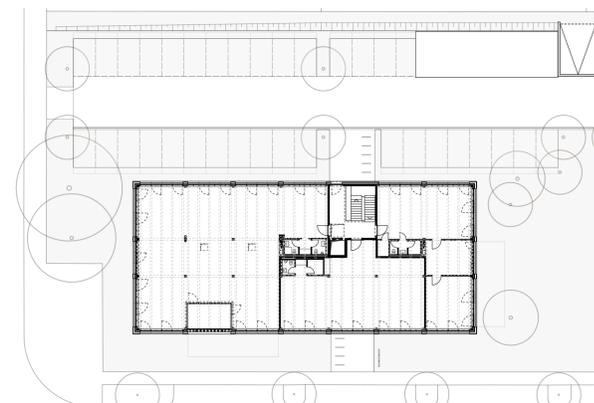
Querschnitt Treppenhaus M1:300



Ansicht von Süden M1:300



Grundriss Erdgeschoss M1:400



Grundriss 2.Obergeschoss M1:400